

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: 18 (2003)
Heft: 11

Artikel: "Nur im konstanten Dialog mit den Fachleuten ist es den Regierungen möglich, griffige Texte und umsetzbare Aktionen zu definieren" : E-Mail-Interview mit Marc Furrer, Chef Bundesamt für Kommunikation (BAKOM), Staatssekretär für den WSIS und Delegationsl...
Autor: Furrer, Marc / Leutenegger, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Nur im konstanten Dialog mit den Fachleuten ist es den Regierungen möglich, griffige Texte und umsetzbare Aktionen zu definieren»

E-Mail-Interview mit Marc Furrer, Chef Bundesamt für Kommunikation (BAKOM), Staatssekretär für den WSIS und Delegationsleiter für die Vorbereitungskonferenzen

Arbito: Welche Interessen- respektive Fachbereiche sind in der Schweizer WSIS-Delegation vertreten? Welchen Stellenwert hatten und haben dabei Archive, Bibliotheken und Dokumentationsstellen?

Marc Furrer: Die Eruierung der Interessen der Schweiz sowie die konkrete Haltung zu den verschiedenen Bereichen findet im Rahmen der *Plattform tripartite* statt, welche aus Vertretern der Verwaltung, der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft zusammengesetzt ist. Die Plattform tripartite ist offen für alle Interessenvertreter, die aktiv einen Beitrag leisten wollen.

Die Delegation für die Vorbereitungskonferenzen ist ähnlich aufgebaut, ist aber viel kleiner. In der Delegation sind folgende Bereiche vertreten: Menschenrechte und Gleichheit, Informationsfreiheit, Medien (Interessen Journalisten wie auch Verlagshäuser), Armutsbekämpfung, Kultur, wirtschaftliche Entwicklung, Rahmenbedingungen allgemein, Arbeitnehmer- schutz, Schutz des geistigen Eigentums, Infrastruktur und Wissenschaft.

Mit der schriftlichen Eingabe der Schweiz Ende Mai 2003 in den internatio- nalen Verhandlungsprozess hat die Schweiz erreicht, dass die Interessen der Archive und Bibliotheken in die Deklaration und später auch in den Aktionsplan aufgenommen wurden.

Diese Eingabe wurde in der Plattform tripartite vorbereitet, wo die Vertreterin der Archive und Bibliotheken aktiv mitgewirkt hat. In der Delegation selbst sind die Kulturvertreter die Träger der Interessen der Archive und Bibliotheken.



Marc Furrer: «Eine neue Herausforderung stellt die langfristige Verfügbarkeit von Informationen dar.» Foto: zvg.

Gibt es eine Besonderheit, die Arbeit und Auftritt der Schweizer Delegation prägt, einen «Sonderfall Schweiz» sogar beim WSIS in Genf?

Gerade dieser «tripartite» Aufbau soll auch für andere Länder wegweisend sein. Nur im konstanten Dialog mit den Fachleuten ist es den Regierungen möglich, griffige Texte und umsetzbare Aktionen zu definieren.

Wie beurteilen Sie betreffend «Information Society» den Entwicklungsstand der Schweiz im internationalen Vergleich?

Hinsichtlich der Internetinfrastruktur und der Internetnutzung der Bevölkerung ist die Schweiz im europäischen Mittelfeld anzusiedeln, weltweit ist die Schweiz im vorderen Drittel. Unterdessen nutzen 60 Prozent der Bevölkerung das Internet ab und zu. Bei der Nutzung von Mobiltelefonie und SMS ist die Schweiz in der Spitzen- gruppe und bei der Breitbandkommunikation im ersten Drittel.

Insgesamt also ein recht gutes Bild, was sich auch in einer fortgeschrittenen Integration der Informationstechnologien in der Gesellschaft ausdrückt.

Auch ist bereits ein namhafter Teil der Arbeitnehmer im Informationssektor tätig.

Gibt es den «Digital divide» auch innerhalb der Schweiz? Wenn ja: Wo und inwiefern? Welche Massnahmen wurden getroffen resp. sind in welchen Fristen noch zu treffen?

Ja, die digitale Spaltung gibt es auch in der Schweiz.

Eine unterdurchschnittliche Internetnutzung weisen vor allem Menschen mit geringer formaler Bildung und ältere Menschen auf.

Zudem ist die Internetnutzung der Frauen geringer als jene der Männer. Bekannt ist auch, dass der Zugang zum Internet bei Migrantinnen und Migranten im Vergleich zu Schweizerinnen und Schweizern geringer ist.

EU-Guidelines

Die EU hat bereits im Mai 2003 ein Communiqué mit Guidelines für den WSIS-Gipfel in Genf publiziert.

Fazit: Die Informationsgesellschaft kann sich nur mit den richtigen Tools weiterentwickeln. In diesem Sinne sollte die Konferenz auf die Entwicklung eines regulatorischen Frameworks fokussieren, der alle Beteiligten einbezieht:

e-Government, e-Learning, e-Health und e-Business.

http://europa.eu.int/information_society/topics/telecoms/international/news/index_en.htm

jh.

Es braucht Massnahmen auf verschiedenen Ebenen.

Das Public-Private-Partnership-Projekt «Schule im Netz» leistet sicher einen bedeutenden Beitrag zum digitalen Einschluss aller in die Informationsgesellschaft.

Interessenorganisationen der oben angesprochenen sozialen Gruppen engagieren sich teilweise auch in diesem Bereich.

Derzeit führt das BAKOM eine Sensibilisierungskampagne unter dem Titel *Tour-de-clic.ch* durch. Auch sie ist ein Beitrag zum Zugang aller zur Informationsgesellschaft.

Zudem führen wir seit drei Jahren einen Wettbewerb – «Ritter der Kommunikation» – durch. Dieser zeichnet Projekte aus, welche einen Beitrag zur Überwindung der digitalen Spaltung leisten.

Welche Beiträge kann die Schweiz im weltweiten Rahmen zur Überwindung des «Digital divide» leisten? Was wurde schon getan und geplant? Sehen Sie Möglichkeiten, wie sich Schweizer Bibliotheken, Archive und Dokumentationsstellen daran beteiligen könnten?

Die Schweiz kann einerseits im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit einschlägige Projekte unterstützen. Zudem kann sie ihre nationalen Erfahrungen weitergeben.

Wir bitten Sie um eine kurze Definition des Begriffs «Information Society». Und: Wie alt ist diese Gesellschaft eigentlich schon? Welche Lebenserwartung geben Sie ihr?

Informationsgesellschaft umfasst die Gewinnung, Speicherung, Verarbeitung, Vermittlung, Verbreitung und Nutzung von Informationen und Wissen.

Der Übergang von der Industrie- in die Informationsgesellschaft ist fliessend und seit den 1990er Jahren in Gang.

Es ist nicht voraussehbar, welche Gesellschaftsform auf diese folgt, wie wohl in der Agrargesell-

schaft auch nicht prophezeibar gewesen ist, dass und wann die Industrialisierung folgen wird.

Spricht die «Information Society» in zehn Jahren noch mehrere Sprachen oder ausschliesslich Englisch?

Effektiv dominiert das Englische heute das Internet. Aber es ist sicher nicht so, dass in zehn Jahren ausschliesslich englische Sites bestehen werden. Das wäre auch nicht wünschbar und ein Hindernis für den Einschluss aller in die weltweite Informationsgesellschaft.

Bereits treffen Sie, wenn Sie die Suchmaschinen bedienen, auf Treffer in den verschiedensten Sprachen.

Es braucht aber den Willen und Massnahmen, um im Internet die Sprachenvielfalt zu bewahren.

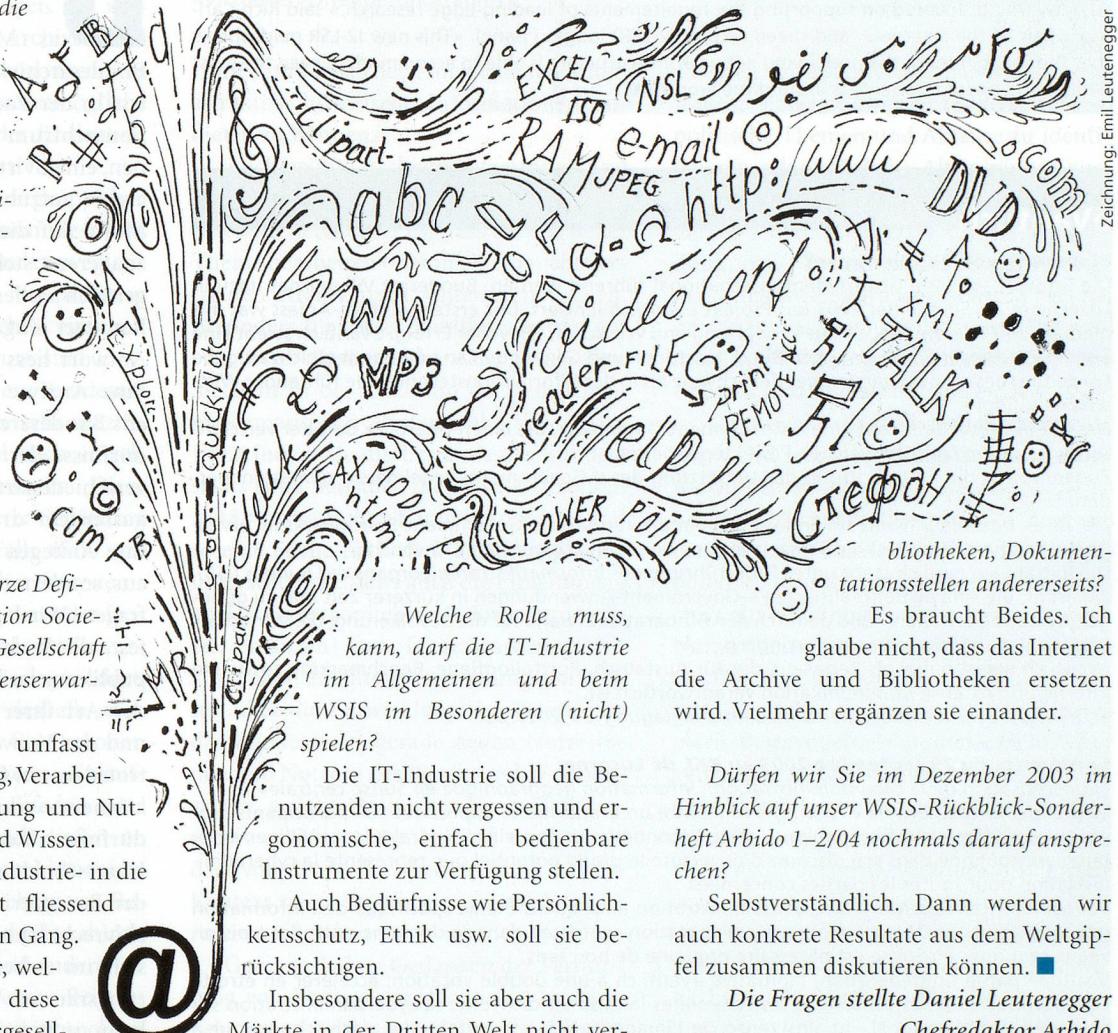
gesessen und auch in sie investieren.

Welche Bedeutung, welche Aufgaben haben heute Archive, Bibliotheken und Dokumentationsstellen in der Informationsgesellschaft? Welche Bedeutung, welche Aufgaben werden sie in 5, 10, 20 Jahren haben?

Sie haben eine grosse Bedeutung, und das wird wohl auch so bleiben. Sie haben ihr Angebot in den letzten Jahren mit Online-Angeboten ergänzt. Eine neue Herausforderung stellt die langfristige Verfügbarkeit von Informationen dar.

Übrigens bieten Bibliotheken und Archive der Bevölkerung auch Zugang zum Internet. Solche öffentlichen Zugänge sind wichtig für Leute, die zu Hause keinen Computer haben.

Ihre Meinung zu Wechselwirkungen und möglichen Konkurrenzverhältnissen zwischen Internet einerseits und Archiven, Bi-



Zeichnung: Emil Leutenegger

Welche Rolle muss, kann, darf die IT-Industrie im Allgemeinen und beim WSIS im Besonderen (nicht) spielen?

Die IT-Industrie soll die Benutzenden nicht vergessen und ergonomische, einfach bedienbare Instrumente zur Verfügung stellen.

Auch Bedürfnisse wie Persönlichkeitsschutz, Ethik usw. soll sie berücksichtigen.

Insbesondere soll sie aber auch die Märkte in der Dritten Welt nicht ver-

bibliotheken, Dokumentationsstellen andererseits?

Es braucht Beides. Ich glaube nicht, dass das Internet die Archive und Bibliotheken ersetzen wird. Vielmehr ergänzen sie einander.

Dürfen wir Sie im Dezember 2003 im Hinblick auf unser WSIS-Rückblick-Sonderheft Arbido 1–2/04 nochmals darauf ansprechen?

Selbstverständlich. Dann werden wir auch konkrete Resultate aus dem Weltgipfel zusammen diskutieren können. ■

Die Fragen stellte Daniel Leutenegger
Chefredaktor Arbido

Anzeige

www.archivschachtel.ch ? www.oekopack.ch !
juerg.schwengeler@oekopack.ch

Oekopack AG, Rougemont 7, CH-3604 Thun, Tel: +41(0)33 654 66 06; Fax: +41(0)33 654 28 89

5449-2201